



## **20. Standortbericht**

### **der gemeinsamen Fachkommission**

Frühjahr 2008

---

Christliche Gewerkschaft Metall (CGM)  
Verband der Metall- und Elektroindustrie Thüringen e.V. (VMET)  
Verband der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt e.V. (VME)  
Verband der Sächsischen Metall- und Elektroindustrie e.V. (VSME)

Redaktionsschluss: August 2008  
Alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr  
Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber: Verband der Sächsischen Metall-  
und Elektroindustrie e.V.  
Washingtonstraße 16/16 A  
01139 Dresden  
Tel.: (03 51) 2 55 93 0  
Fax: (03 51) 2 55 93 78

Christliche Gewerkschaft Metall  
Jahnstraße 12  
70597 Stuttgart  
Tel.: (07 11) 24 84 78 80  
Fax: (07 11) 24 84 78 821

## **Inhaltsverzeichnis**

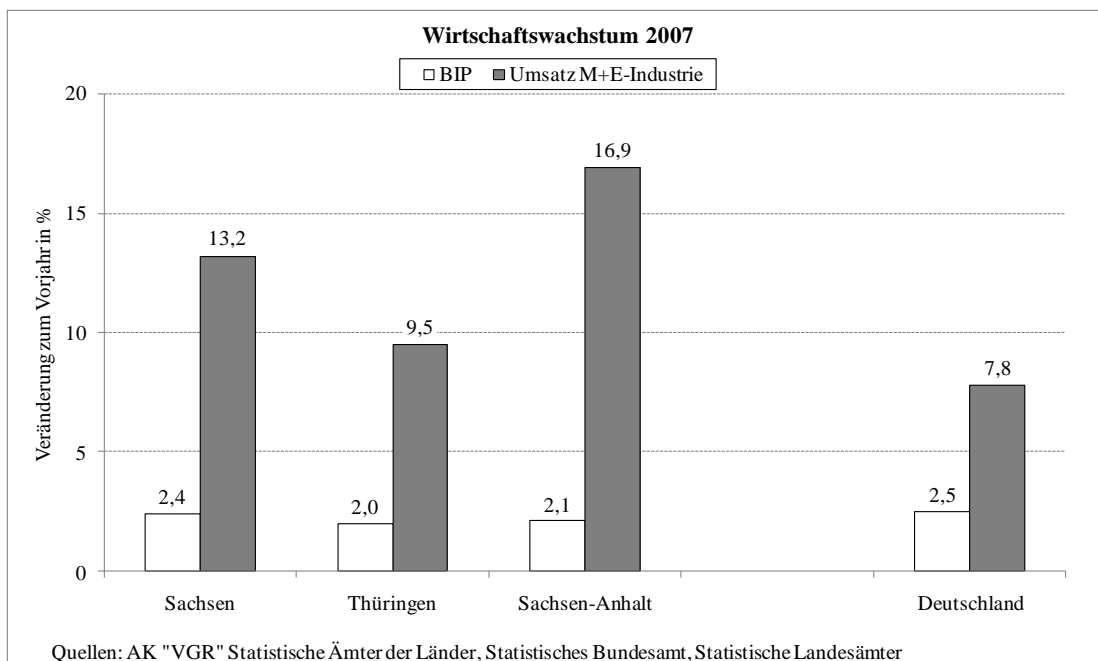
1	Vorbemerkungen	2
2	Konjunkturbetrachtung nach wichtigen Indikatoren	3
2.1	Geschäftslage und Geschäftserwartungen, Geschäftsklima	3
2.2	Auftragsbestand und Produktionspläne	4
2.3	Umsatz und Auslandsumsatz	5
2.4	Kapazitätsauslastung	7
2.5	Arbeitsproduktivität	8
2.6	Arbeitskosten und Verdienste	9
2.7	Ertragslage	9
2.8	Beschäftigung	11
2.9	Berufsausbildung	12
2.10	Forschung und Entwicklung	13
3	Zusammenfassung und Ausblick	15
	Anlage - Branchendefinition	16

## 1 Vorbemerkungen

Der Standortbericht der gemeinsamen Fachkommission der Christlichen Gewerkschaft Metall (CGM) und der Verbände der Metall- und Elektroindustrie in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wird seit November 1998 halbjährlich im Frühjahr und Herbst erstellt. Der Standortbericht findet seinen Ursprung im Rahmentarifvertrag Phönix, in dem eine gemeinsame Bewertung der wirtschaftlichen Lage vereinbart wurde, um bei Tarifverhandlungen auf der Grundlage einer abgestimmten Datenbasis zu angemessenen, realitätsnahen Vereinbarungen zu kommen.

Der vorliegende 20. Standortbericht gibt einen Überblick zur wirtschaftlichen Entwicklung der Metall- und Elektroindustrie im Jahr 2007 in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Durch verschiedene Änderungen und Umstellungen in der amtlichen Statistik (z. B. Änderung der Meldepflichten, Umstellung der Verdienststatistik) kann der aktuelle Standortbericht nicht in jedem Fall die bisherigen Zeitreihen unverändert fortführen. Trotzdem bietet er ein valides Bild der hiesigen Metall- und Elektroindustrie.

Seit 2006 hat sich die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland deutlich verbessert. Das Wachstum wurde vor allem durch ein Comeback der Industrie und die steigende Nachfrage nach Investitionsgütern getragen. Ostdeutschland profitierte insbesondere vom Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe, wobei die Metall- und Elektroindustrie eine herausragende Rolle spielte. Hier leisten die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie seit Jahren einen überdurchschnittlichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum.



Die Metall- und Elektroindustrie setzte 2007 ihren Wachstumskurs fort. Bundesweit nahm der Umsatz um 7,8 % zu. Erstmals seit 2001 wurde in Westdeutschland wieder ein Anstieg der Beschäftigtenzahlen registriert.

In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wuchs die Metall- und Elektroindustrie auch 2007 stärker als im Bundesdurchschnitt. Der Umsatz stieg um 12,8 %, die Beschäftigung um 9,0 %.

Bodo Finger  
Präsident  
VSME

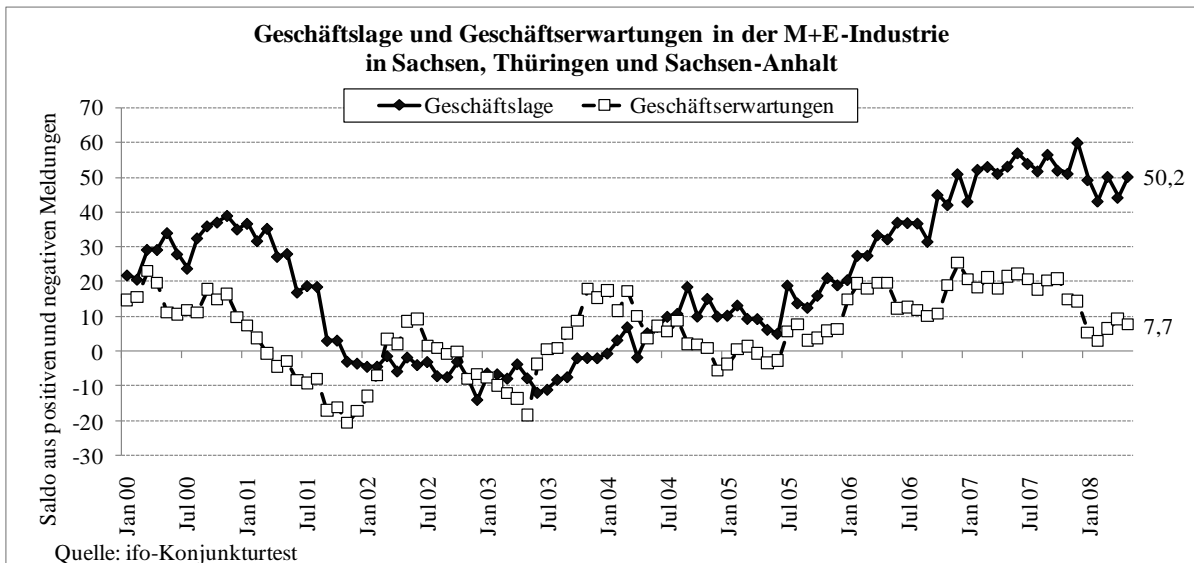
Wolfgang Zahn  
Vorstandsvorsitzender  
VMET

Kurt Schmitt  
Vorstandsvorsitzender  
VME

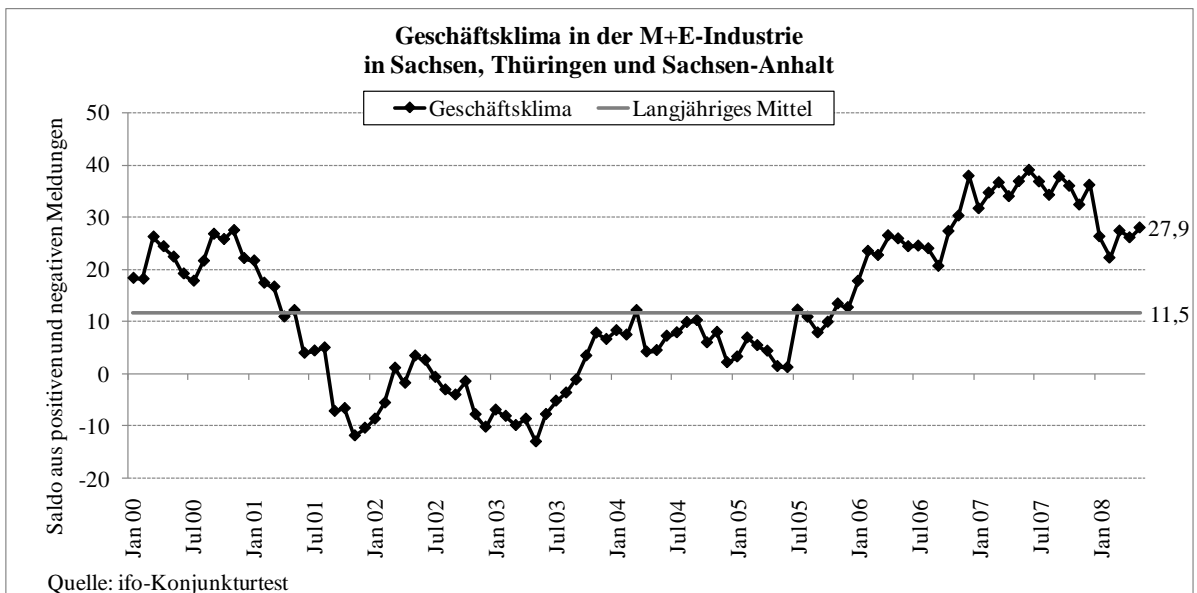
Reinhardt Schiller  
Bundesvorsitzender  
CGM

## 2 Konjunkturbetrachtung nach wichtigen Indikatoren

### 2.1 Geschäftslage und Geschäftserwartungen, Geschäftsklima



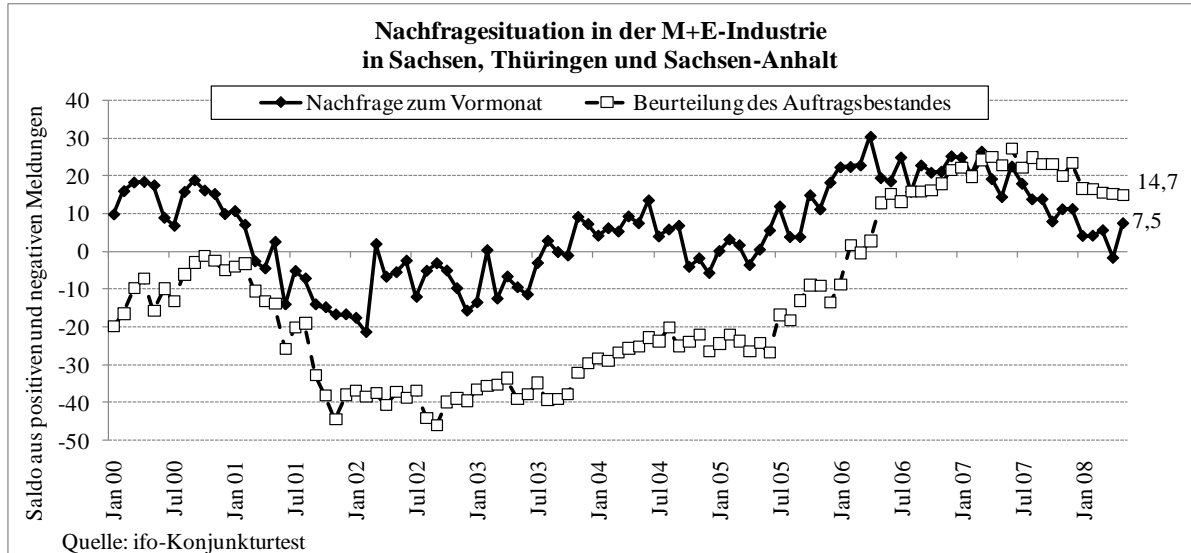
Die M+E-Industrie bilanzierte 2007 einen guten Geschäftsverlauf, allerdings ist eine allmähliche Abschwächung nicht zu übersehen. Die Geschäftserwartungen wurden wie im Vorjahr zurückhaltender als die Lage, aber immer noch optimistisch eingeschätzt. Die Branche profitierte in den vergangenen Jahren im besonderen Maße von der sowohl weltweiten als auch inländischen Nachfrage nach Investitionsgütern.



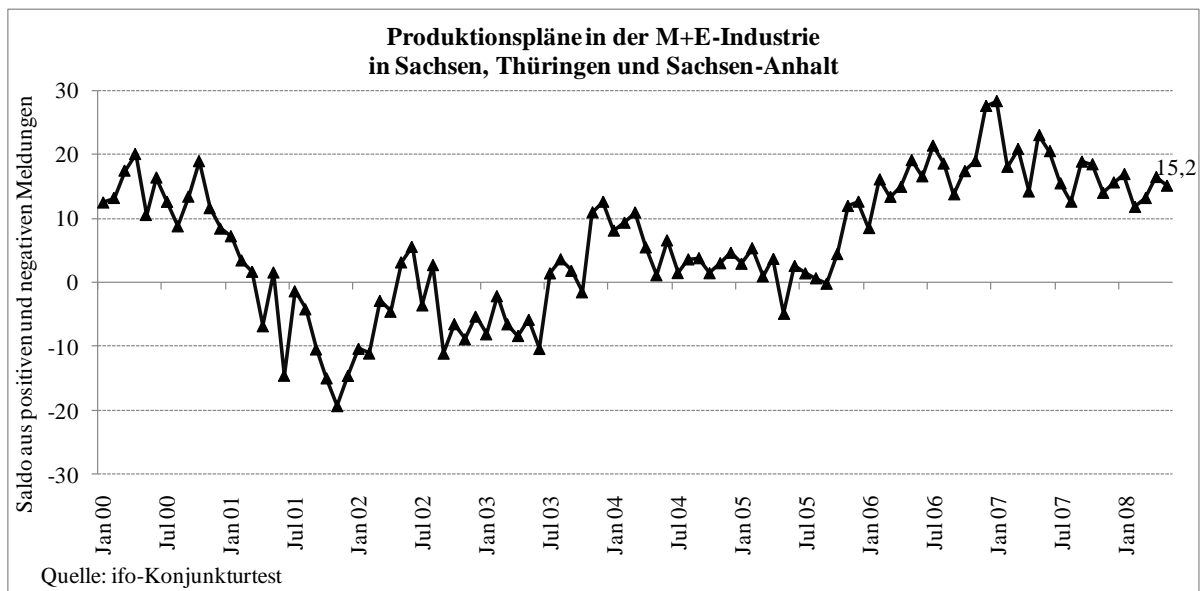
Seit Anfang 2008 spiegeln sich allerdings zunehmend steigende Erzeugerpreise, ein zum US-Dollar aufwertender Euro und konjunkturelle Unsicherheiten in den Geschäftserwartungen wider. Das aus Lage und Erwartungen ermittelte Geschäftsklima ist zwar noch stabil im positiven Bereich, allerdings macht die Eintrübung zu Beginn des Jahres deutlich, dass der konjunkturelle Höhepunkt überschritten scheint.

## 2.2 Auftragsbestand und Produktionspläne

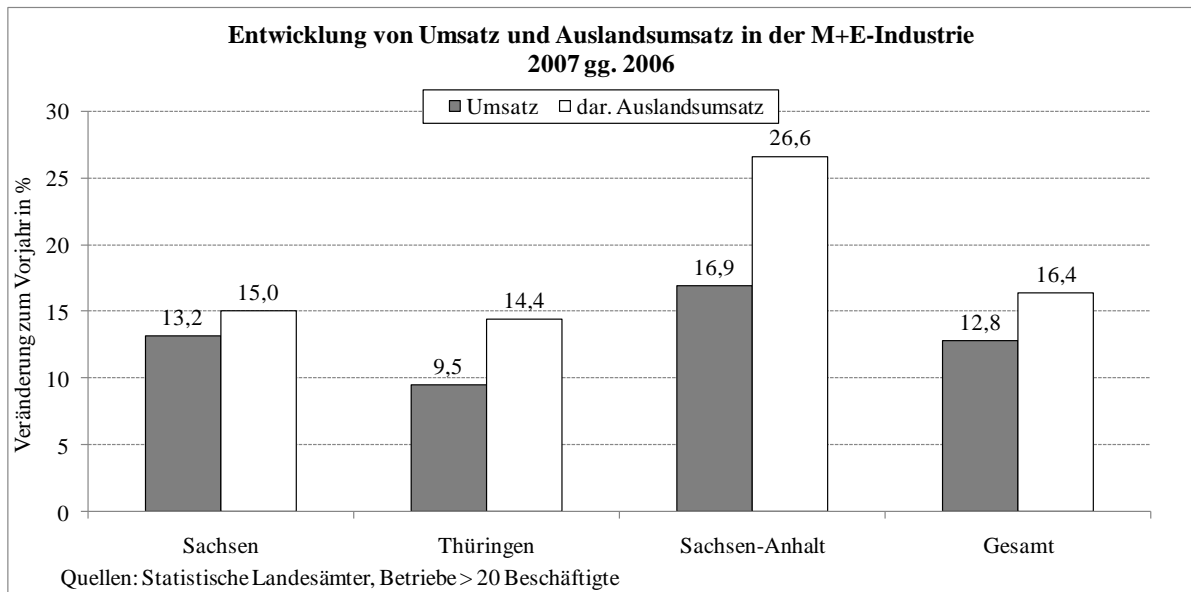
Die Beurteilung der Nachfragesituation zum Vormonat, also der aktuelle Auftragseingang, hat sich seit Sommer 2007 abgekühlt. Demgegenüber wird der Auftragsbestand weiterhin positiv beurteilt - wenn auch mit leicht abnehmender Tendenz.



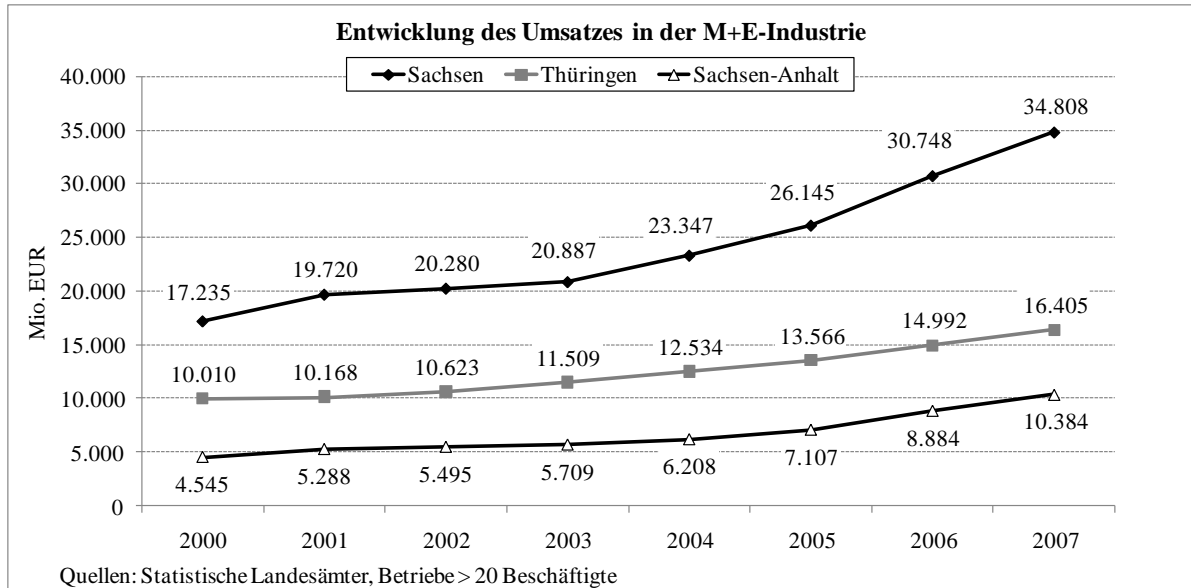
Die im positiven Bereich liegenden Einschätzungen der Produktionspläne sind demzufolge nicht in einer aktuellen Nachfragedynamik sondern eher der Abarbeitung des in der Vergangenheit aufgebauten Auftragsbestandes begründet.



## 2.3 Umsatz und Auslandsumsatz



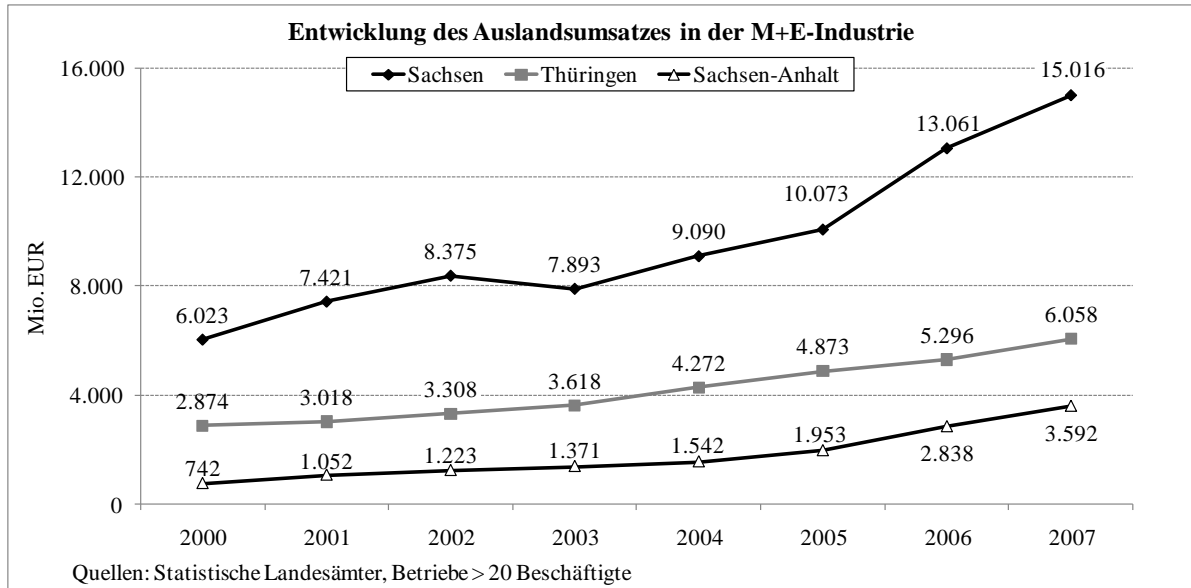
Die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt konnten 2007 an ein erfolgreiches Vorjahr anknüpfen, das Wachstum des Vorjahres dabei allerdings nicht überbieten. Insgesamt erwirtschafteten die Unternehmen einen Umsatz von 61,6 Mrd. EUR. Damit trugen die drei Länder mit 73,5 % zum Umsatz der ostdeutschen sowie mit 6,5 % der deutschen M+E-Industrie bei.



Das höchste Wachstum innerhalb der sächsischen M+E-Industrie erzielten die Hersteller von Metallernzeugnissen mit 19,2 % sowie die Gießereiindustrie mit 17,2 %. Auch der Fahrzeug- und Maschinenbau sowie die Elektrotechnik und Elektronik steigerten ihre Umsätze mit zweistelligen Wachstumsraten.

Thüringens M+E-Industrie setzte 2007 ihre solide Entwicklung fort. Überdurchschnittliche Beiträge leisteten neben dem Fahrzeugbau mit einem Umsatzanstieg von 26,2 % der Maschinenbau mit 14,2 % sowie die Herstellung von Metallernzeugnissen mit 12,8 % Wachstum.

Mit einem Umsatzwachstum von 16,9 % entwickelte sich die M+E-Industrie in Sachsen-Anhalt am dynamischsten. Auch hier wurde die positive Entwicklung von allen Branchen getragen. Den mit Abstand stärksten Beitrag lieferte die Rundfunk- und Nachrichtentechnik, zu der auch die Photovoltaikindustrie gezählt wird, mit einem Umsatzwachstum von 67,7 %.



Der Auslandsumsatz legte in allen drei Ländern stärker als der Gesamtumsatz zu. Die Exportquote erhöhte sich demnach weiter. Sie liegt im Mittel bei 40 %, den höchsten Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz erreicht erneut Sachsen mit 43,1 %, dem folgen Thüringen mit 36,9 % und Sachsen-Anhalt mit 34,6 %.

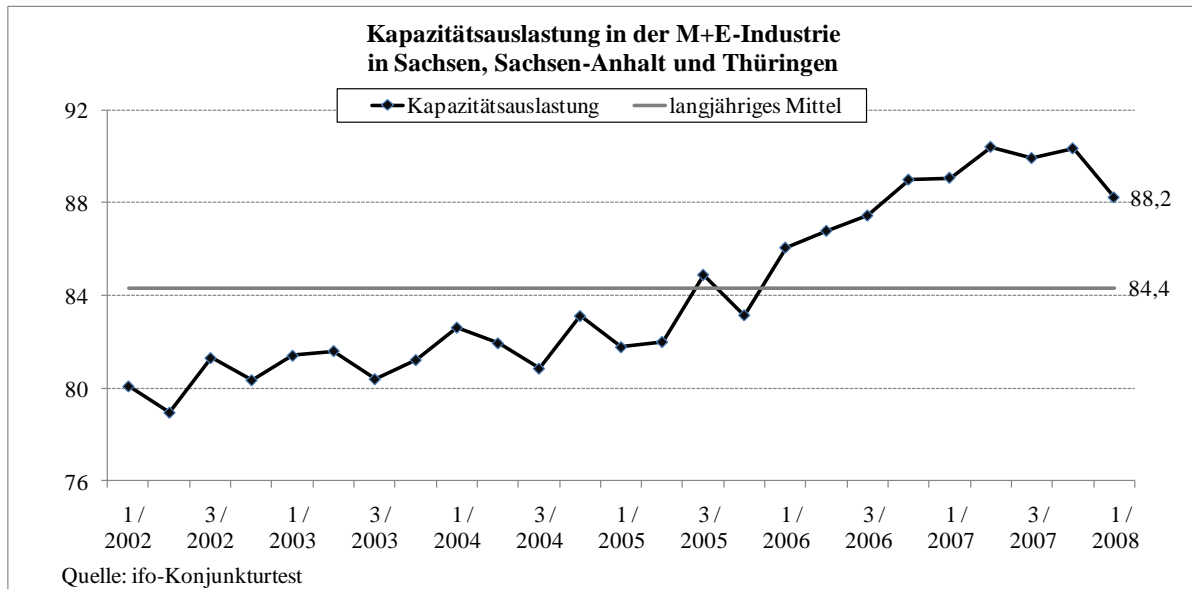
Der in Sachsen zu einer der exportintensivsten Branchen zählende Fahrzeugbau erreichte nach einer Steigerung des Auslandsumsatzes um 15,5 % eine Exportquote von 54 %. Das kräftigste Exportwachstum erzielten dagegen die Hersteller von Metallerzeugnissen mit einem Plus von 30 %.

In der thüringischen M+E-Industrie expandierten neben dem Kraftfahrzeugbau mit 38,1 %, die Hersteller von Metallerzeugnissen mit 12,8 % sowie der Maschinenbau mit 14,2 % besonders kräftig auf den Auslandsmärkten.

In Sachsen-Anhalt konnten sämtliche Branchen der M+E-Industrie ihren Export zweistellig steigern. Den bedeutendsten Zuwachs erzielte dabei die Rundfunk- und Nachrichtentechnik, die ihren Auslandsumsatz innerhalb des einen Jahres mehr als verdoppeln konnte.

## 2.4 Kapazitätsauslastung

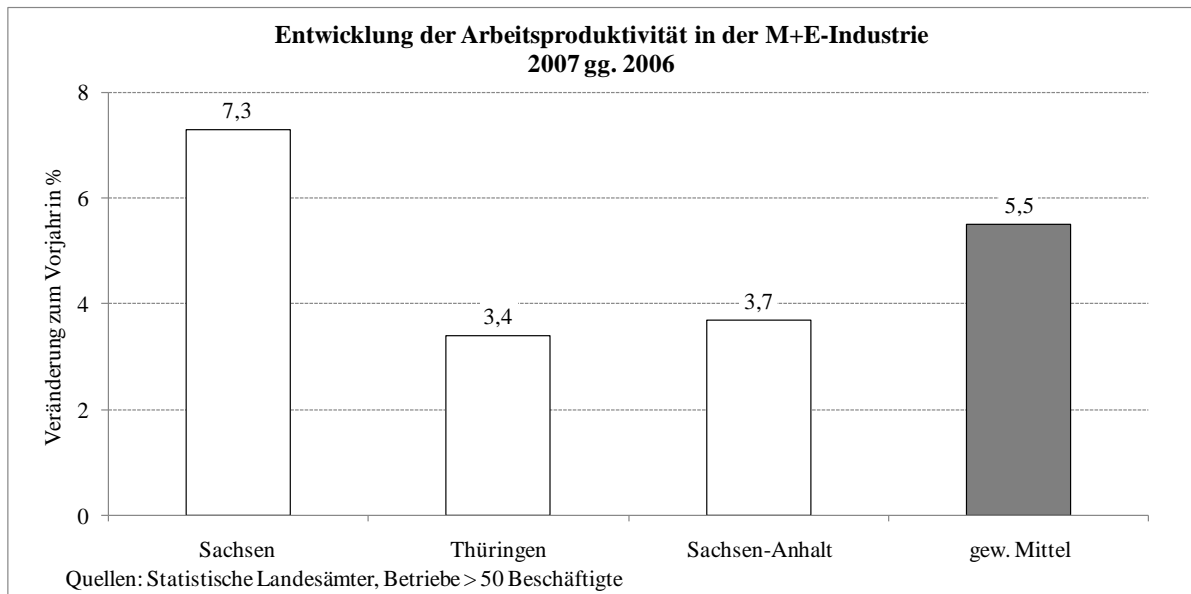
Die gut gefüllten Auftragsbücher in der M+E-Industrie führten zu einer überdurchschnittlichen Auslastung der betrieblichen Anlagen im gesamten Jahresverlauf. Im Zuge der Ausweitung der Produktion hatte dabei ein Großteil der Unternehmen ihre Kapazitätsgrenze nahezu erreicht. Auch bundesweit stieg die Kapazitätsauslastung gegen Jahresende 2007 auf durchschnittlich 90 %.



Im 2. Quartal 2007 erreichte die Kapazitätsauslastung in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt mit 90,4 % ihren bisherigen Höhepunkt. Dabei nutzten die Betriebe mit 50 bis 199 sowie die Betriebe mit 200 und mehr Beschäftigten ihre Anlagen intensiver als die Betriebe mit bis zu 49 Beschäftigten. Die kleineren Unternehmen konnten von der guten wirtschaftlichen Entwicklung nicht im gleichen Umfang profitieren wie die größeren Unternehmen, die offensichtlich stärker in Lieferketten eingebunden sind und ihre Produkte auf internationalen Märkten vertreiben.

Bemerkenswert bleibt, dass die hohe Kapazitätsauslastung in der hiesigen Metall- und Elektroindustrie erreicht wird bei gleichzeitig überdurchschnittlichem Investitionsniveau.

## 2.5 Arbeitsproduktivität



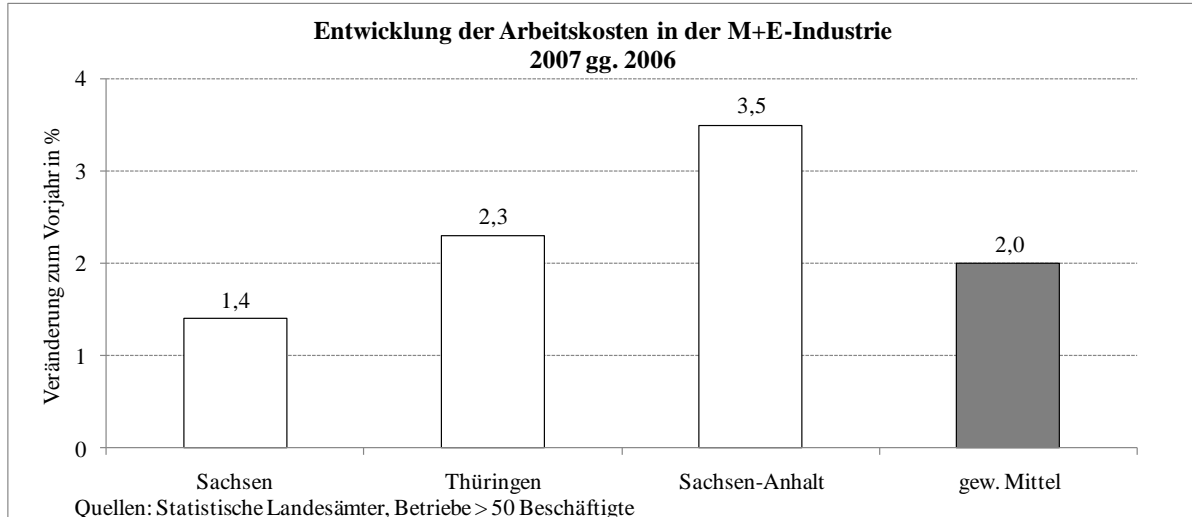
Wie bereits im Vorjahr ging die dynamische Umsatzentwicklung mit einem Produktivitätsanstieg<sup>1</sup> einher. Im gewichteten Mittel von Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt stieg die Umsatzproduktivität um 5,5 %. Aufgrund der Expansion der Photovoltaikindustrie, die die mit Abstand höchste Umsatzproduktivität in Sachsen-Anhalt ausweist, erreichte Sachsen-Anhalt 131,91 EUR in der Stunde, wodurch Thüringen mit 126,71 EUR je Stunde auf Rang 3 verwiesen wurde. Die im Durchschnitt höchste Umsatzproduktivität erzielte wiederholt die sächsische M+E-Industrie mit 159,98 EUR je Stunde, was aus der Bedeutung des Fahrzeugbaus sowie der Mikroelektronik resultiert, die strukturell eine höhere Arbeitsproduktivität ausweisen als Metallverarbeitung und Maschinenbau.

Mittlerweile können die ostdeutschen Beschäftigten in der M+E-Industrie auf eine vergleichbare Stundenproduktivität von 74 % zu West verweisen. Dabei scheint sich der Konvergenzprozess bei der Arbeitsproduktivität 2007 das dritte Jahr in Folge fortgesetzt zu haben, nachdem zwischen 1998 und 2004 weitgehend Stillstand zu verzeichnen war. Allerdings kann aufgrund der Umstellung der statistischen Berichtspflicht keine abschließende Aussage hierzu getroffen werden. Der erstmalige Wegfall der betreffenden Berichtspflicht für Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten lässt einen Vergleich zu den Vorjahreswerten nicht zwangsläufig zu, weil die Industrie in Ostdeutschland kleinteiliger strukturiert ist und dadurch ein größerer Anteil der Unternehmen im Vergleich zu West nicht berichtspflichtig ist.

<sup>1</sup> Produktivität als Umsatz je Beschäftigtenstunde.

## 2.6 Arbeitskosten und Verdienste

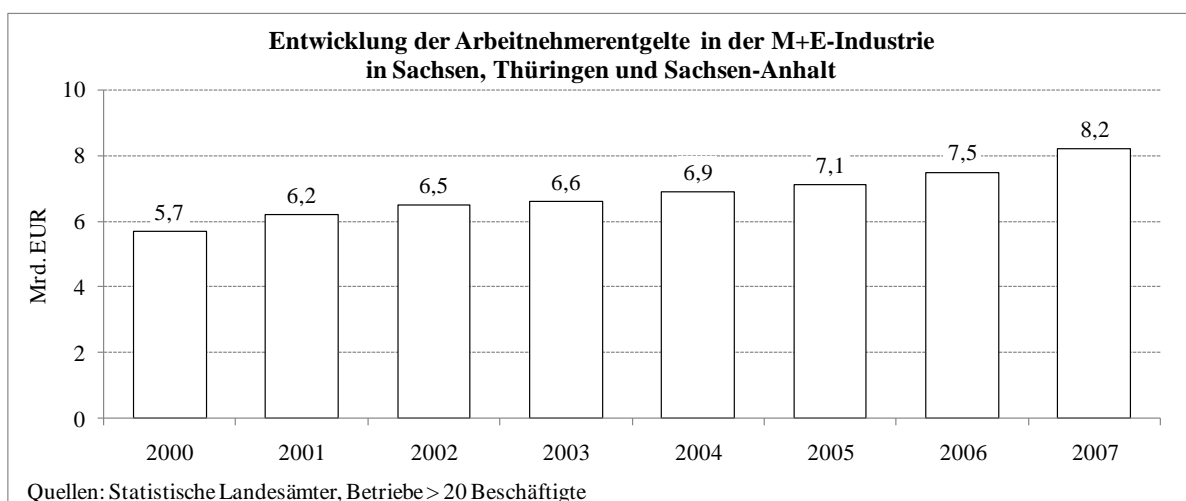
Die Arbeitskosten<sup>2</sup>, die nur noch für Betriebe mit 50 und mehr Mitarbeitern erfasst werden, sind 2007 im gewichteten Mittel der drei Länder um 2,0 % gestiegen. Die geringsten Arbeitskosten verzeichnete trotz des höchsten Anstieges in 2007 Sachsen-Anhalt mit 15,97 EUR je Stunde. In Thüringen stiegen die Arbeitskosten auf 17,28 EUR je Stunde. Die höchsten Arbeitskosten fielen mit 19,05 EUR je Stunde in der sächsischen M+E-Industrie an, wobei hier der geringste Anstieg zu verzeichnen war.



Die Unternehmen der M+E-Industrie in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt zahlten 2007 Entgelte<sup>3</sup> in Höhe von insgesamt 8,2 Mrd. EUR; 9,5 % mehr als im Vorjahr.

	Entgelte (in Mrd. EUR)	Entwicklung zu Vorjahr
Sachsen	4,4	7,4 %
Thüringen	2,3	6,2 %
Sachsen-Anhalt	1,5	23,6 %*

\*inkl. hohem Einmaleffekt durch Gewinnbeteiligungen in der Photovoltaikindustrie



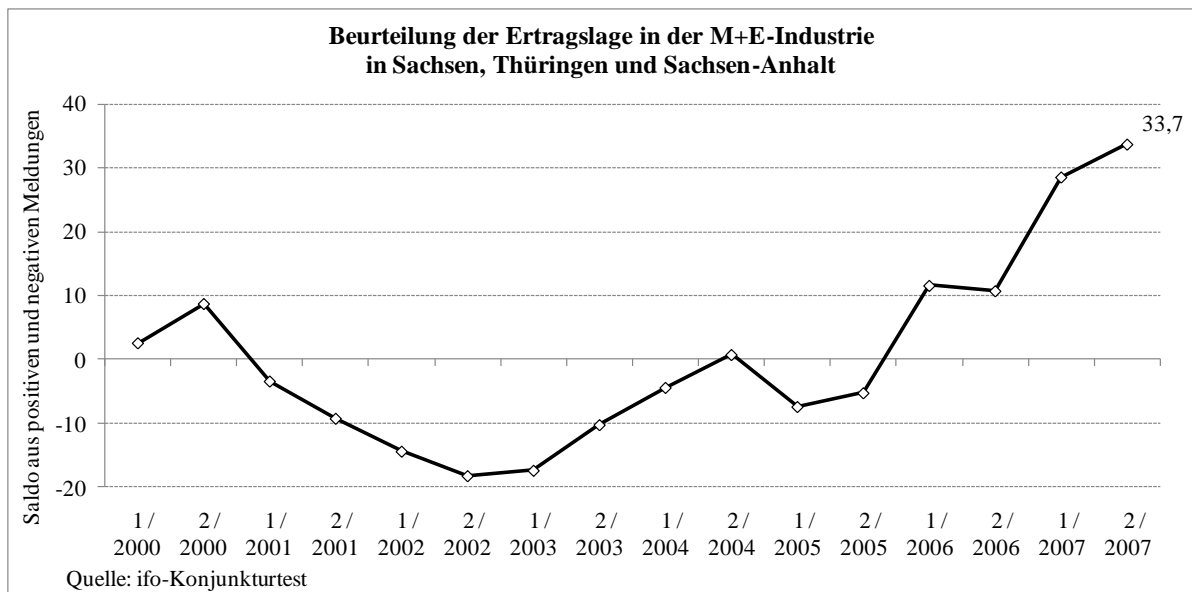
Aufgrund verschiedener Umstellungen der amtlichen Statistik bei der Effektivverdiensterhebung ist eine Fortschreibung der bisherigen Zeitreihe im Ost-West-Vergleich nicht möglich.

<sup>2</sup> Entgelte je Arbeitsstunde, ohne Arbeitgeberanteile zur SV

<sup>3</sup> Entgeltsumme der Arbeitnehmer, ohne Arbeitgeberanteile zur SV

## 2.7 Ertragslage

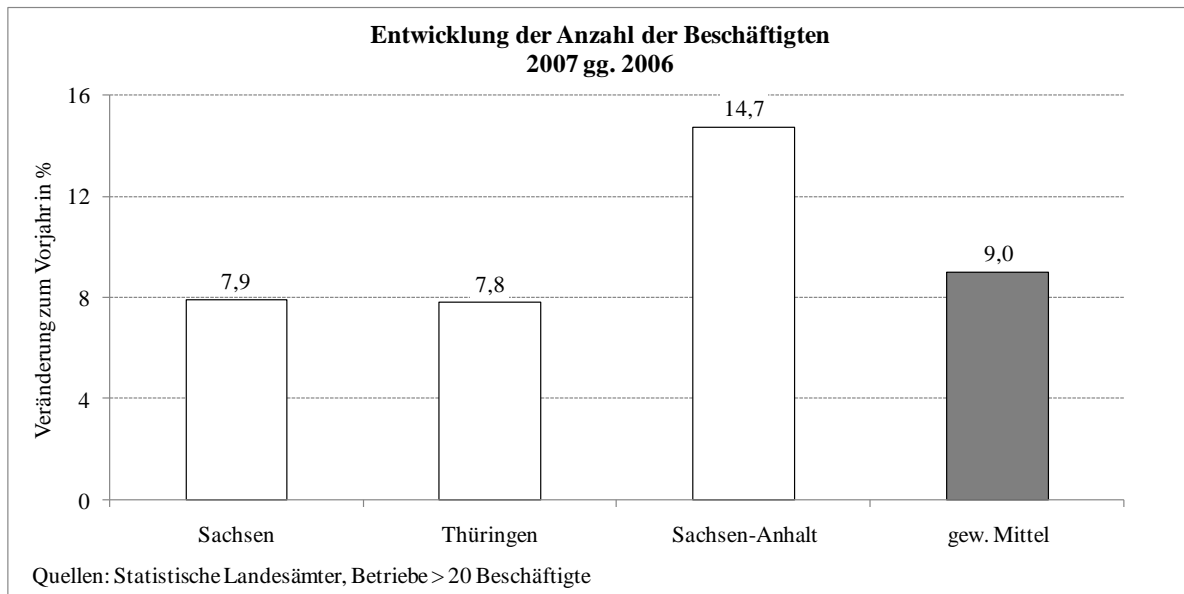
Die Ertragslage wurde von den Unternehmen in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt im 1. und 2. Halbjahr 2007 so positiv beurteilt, wie dies seit Beginn der Befragung nicht erfolgte.



Insbesondere die mittleren Unternehmen mit 50 bis zu 199 Beschäftigten schätzten ihre Ertragslage in 2007 als sehr gut ein. Die kleinen Unternehmen mit bis zu 49 Beschäftigten haben dagegen von der dynamischen Konjunktorentwicklung nicht im gleichen Maße partizipiert und haben eine deutlich schlechtere Entwicklung der Ertragslage zu verzeichnen.

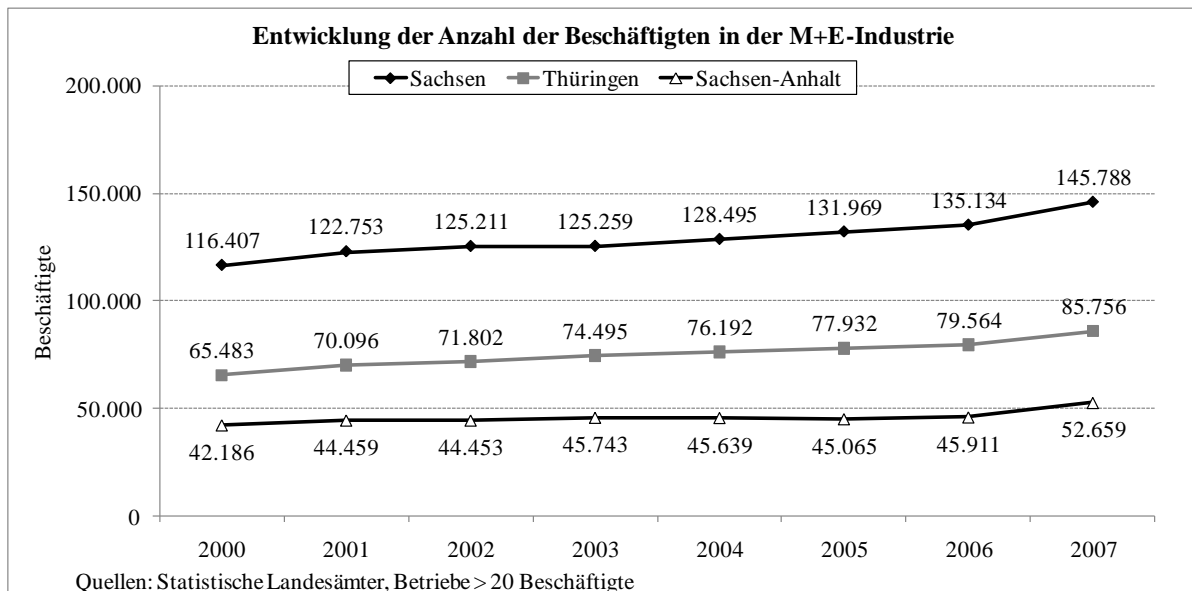
Die Gewinnsituation scheint sich allerdings vor dem Hintergrund des hohen Euro-Kurses sowie der stetig steigenden Energie- und Rohstoffkosten bei gleichzeitiger Zunahme der konjunkturellen Unsicherheiten aktuell bereits wieder einzutrüben.

## 2.8 Beschäftigung



2007 setzten die Unternehmen in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt ihren Beschäftigungsaufbau analog zur Steigerung von Umsatz und Ertrag im bisher höchsten relativen und absoluten Umfang fort.

Im September 2007 waren in den drei Ländern 284.203 Personen in der M+E-Industrie beschäftigt; 23.500 mehr als im Vorjahr. Die positive wirtschaftliche Entwicklung in der M+E-Industrie hat demzufolge einen wichtigen Beitrag zur Entlastung der regionalen Arbeitsmärkte geleistet.



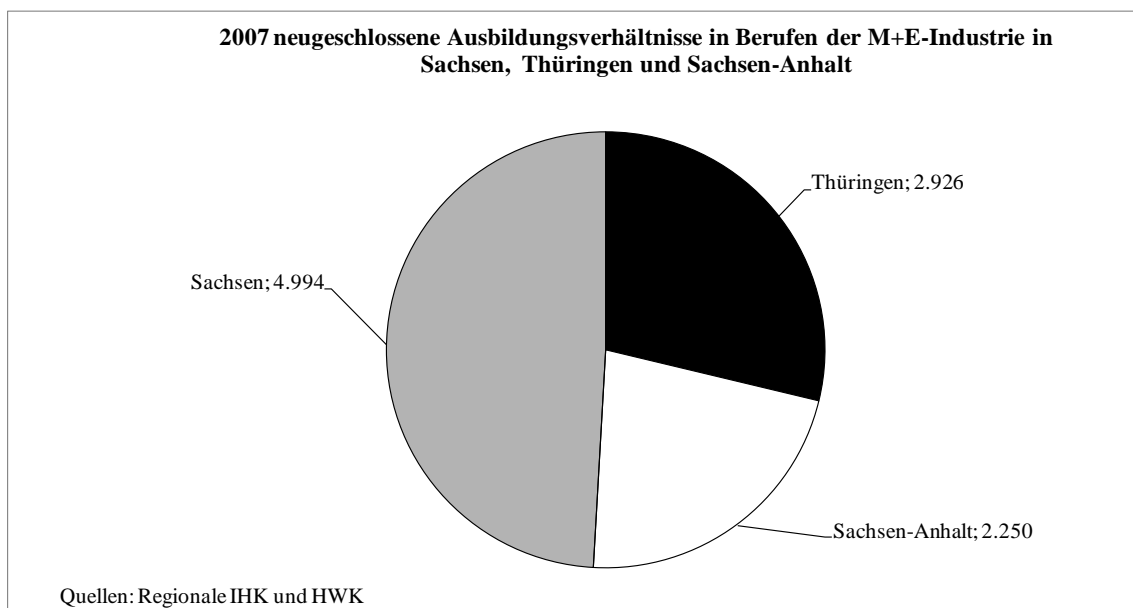
## 2.9 Berufsausbildung

2007 erhöhten die Unternehmen der M+E-Industrie in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen abermals ihr Engagement in der Berufsausbildung. Laut Ausbildungsstatistik wurden 10.173 neue Ausbildungsverträge in den Metall- und Elektroberufen unterzeichnet. Der Anstieg konzentrierte sich auf die Berufe in der Metalltechnik. Diese Entwicklung korrespondierte mit dem Beschäftigungsaufbau.

Metall- und Elektroberufe		2004	2005	2006	2007	Entwicklung 2007 zu 2006
	Summe	8.261	8.803	9.027	10.173	12,7 %
davon						
	<b>Metalltechnik</b>	<b>6.341</b>	<b>7.025</b>	<b>7.272</b>	<b>8.331</b>	<b>14,6 %</b>
	davon Sachsen	3.265	3.682	3.799	4.129	8,7 %
	Sachsen-Anhalt	1.123	1.276	1.396	1.753	25,6 %
	Thüringen	1.953	2.067	2.077	2.446	17,8 %
davon						
	<b>Elektrotechnik</b>	<b>1.920</b>	<b>1.778</b>	<b>1.755</b>	<b>1.842</b>	<b>5,0 %</b>
	davon Sachsen	906	836	839	865	3,1 %
	Sachsen-Anhalt	463	434	412	497	20,6 %
	Thüringen	551	508	504	480	-4,8 %

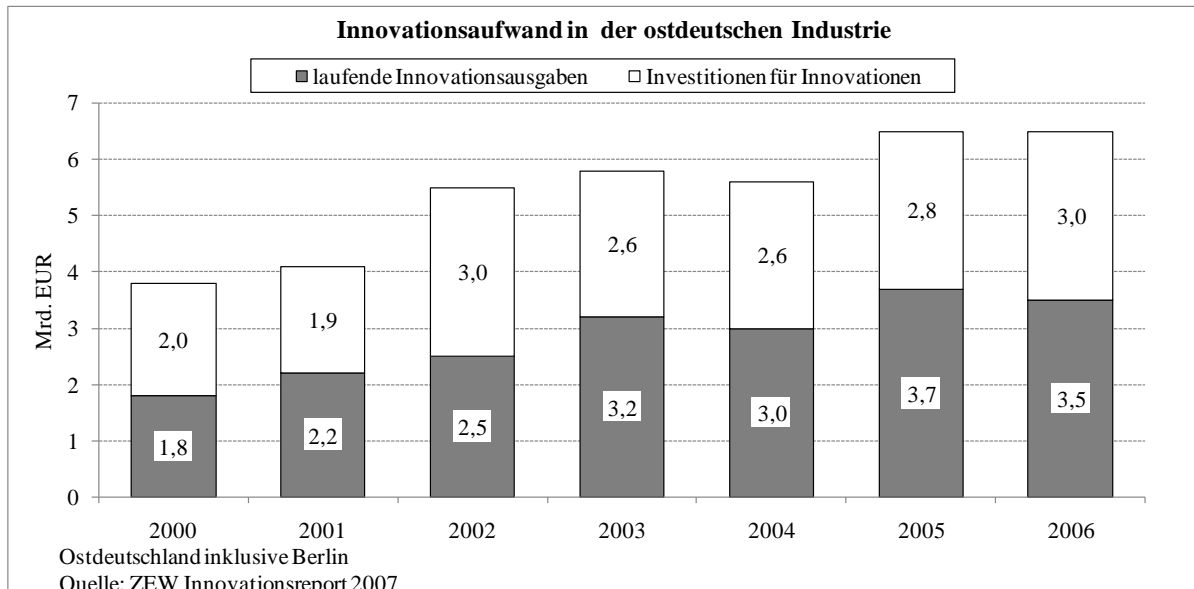
Quellen: regionale IHK, HWK

Der deutliche Anstieg in den drei Ländern ist im Vergleich zum Bundestrend umso beachtenswerter. Deutschlandweit sank die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in der M+E-Industrie in 2007 um 2,6 % auf 66.060. Allerdings kann dies auch das Ergebnis einer zu geringen Anzahl geeigneter Bewerber sein. In naher Zukunft werden aufgrund der spezifischen demografischen Situation der ostdeutschen Länder insbesondere die Unternehmen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit einem deutlichen Rückgang der Bewerber für Berufsausbildungsstellen konfrontiert werden. Daher müssen sie noch gezielter an der qualifizierten Werbung und Gewinnung von Jugendlichen ansetzen.

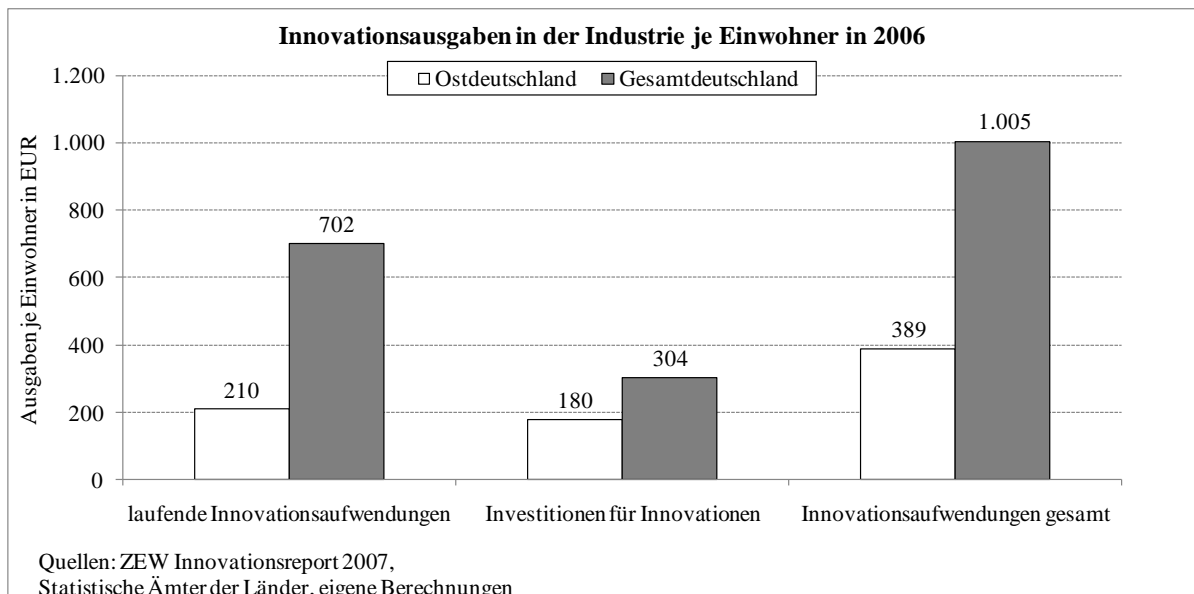


## 2.10 Forschung und Entwicklung

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim (ZEW) bescheinigt der ostdeutschen Industrie steigende Innovationserfolge bei konstanten Innovationsausgaben. Signifikant bleibt trotzdem, dass ostdeutsche Unternehmen ihre Innovationen noch nicht hinreichend in Markterfolge umsetzen. So wurde 2006 nur 21,2 % des Umsatzes (nach 20,4 % in 2005) mit neuen Produkten generiert, während der bundesweite Wert bei 28,2 % verharrte.



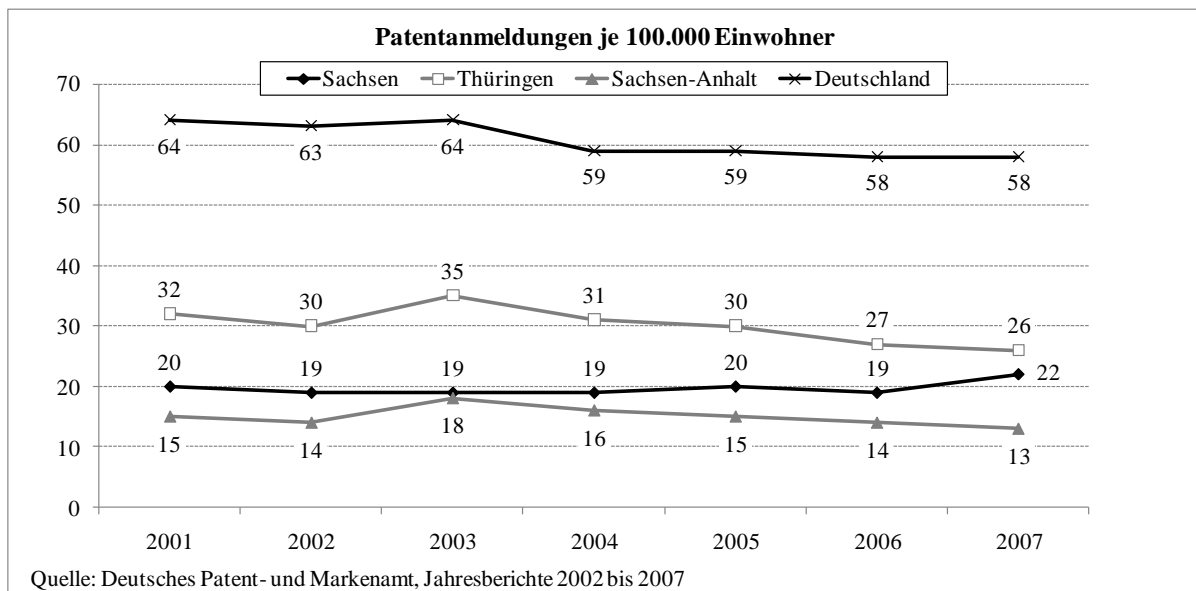
Infolge der deutlich steigenden Umsätze ging der Anteil der Innovationsaufwendungen am Umsatz von 5,6 % in 2005 auf 5,2 % in 2006 sogar zurück. Die Quote liegt damit nur noch leicht über dem gesamtdeutschen Wert von 4,9 %. Die Innovationsbeteiligung ostdeutscher Industrieunternehmen verharrte 2006 mit 55,0 % auf Vorjahresniveau; hier wurde der gesamtdeutsche Vergleichswert - ebenfalls wie im Vorjahr - um 4,0 %-Punkte unterschritten.



Bei den Innovationsaufwendungen nach Einwohnern gibt es weiterhin erhebliche regionale Unterschiede zwischen Ost und West, vor allem bedingt durch einen deutlichen Unterschied bei den laufenden Innovationsausgaben. Hier spiegelt sich die immer noch kleinere industriell-

le Basis in Ostdeutschland wider. Im Vergleich zu 2005 hat sich der Abstand der ostdeutschen zur bundesweiten Kennzahl sogar noch einmal vergrößert.

Der Unterschied bei den Innovationsaufwendungen spiegelt sich auch bei der Anzahl der angemeldeten Patente wider. Mit einem Anteil von jeweils 28,5 % lagen im Jahr 2007 Baden-Württemberg sowie der Freistaat Bayern an der Spitze. Dem folgt Nordrhein-Westfalen mit 17,1 %. Aus diesen drei Ländern kommen damit fast drei Viertel (74,1 %) der inländischen Patentanmeldungen.



Etwas anders sieht es im Bereich der staatlich finanzierten Hochschulen aus. Im Jahr 2007 meldeten deutsche Hochschulen 616 Erfindungen auf ihren Namen beim Deutschen Patent- und Markenamt zum Patent an. Mit 111 Anmeldungen führten dabei die sächsischen Hochschulen vor Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg das Länderranking an.

### 3 Zusammenfassung und Ausblick

Die Metall- und Elektroindustrie bilanzierte 2007 eines der erfolgreichsten Jahre seit 1990. Die Steigerungen bei Umsatz und Arbeitsproduktivität sind Indizien hierfür. Ebenso zeigt der Anstieg der Entgeltsumme um 9,5 % innerhalb eines Jahres die wachsende Leistungsfähigkeit der Branche. Dieser Entgeltzuwachs resultiert einerseits aus dem Anstieg der Effektivverdienste und andererseits aus dem kräftigen Anstieg der Beschäftigtenzahlen. Allein 2007 wurden in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt über 20.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Seit 2000 waren es sogar über 60.000 Arbeitsplätze. Die Unternehmen haben am Standort nicht nur ihre Kapazitäten erweitert, sondern intensiv in Personal investiert.

Damit wird auch deutlich, dass Einkommenszuwächse aus verschiedenen Quellen gespeist werden können. Die Verwendung der Einkommenszuwächse zum Beschäftigungsaufbau ist dabei eine volkswirtschaftlich sinnvolle und wünschenswerte, weil damit Arbeitsmarkt und Sozialkassen entlastet werden. Die Tarifparteien sehen sich daher deutlich in ihrem Kurs der vergangenen Jahre bestätigt.

Eines wurde 2007 im Zuge der dynamischen Konjunktur aber auch deutlich: Die Unternehmen der mitteldeutschen M+E-Industrie scheinen bis jetzt ausreichend Fachkräfte zu gewinnen und so eine der wichtigsten Herausforderungen gut zu meistern, was wiederum einen wesentlichen Aspekt im regionalen Wettbewerb darstellt. Angesichts der gegenläufigen Entwicklungen von Demografie (Angebot) und Beschäftigungsaufbau (Nachfrage) müssen sich die Betriebe jedoch auf zunehmende Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung einstellen. Die Unternehmen sollten deshalb bei der beruflichen Erstausbildung auch Jugendlichen mit Lernschwächen Chancen geben.

Internationale Vergleiche bescheinigen dem dualen Berufsausbildungssystem in Deutschland gerade auch für die Industrieberufe eine gute Verbindung von Lehre und Praxis. Die duale Berufsausbildung trägt dazu bei, eine schnelle Integration junger Menschen in Beschäftigung zu fördern. Regulatorische Eingriffe, die die betriebliche Ausbildung erschweren oder das Primat der betrieblichen Berufsausbildung in Frage stellen, sind abzulehnen. Auf Grund der positiven Entwicklungen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Mitteldeutschland sollten noch mehr Anstrengungen aller Beteiligten unternommen werden, durch eine betriebliche Ausbildung den Jugendlichen eine langfristige Perspektive in ihrer Heimat zu geben, anders als dies oftmals bei außerbetrieblichen oder vollzeitschulischen Maßnahmen der Fall ist.

Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Metall- und Elektroindustrie sind die Randbedingungen weiterhin gut, auch wenn sich das konjunkturelle Umfeld insgesamt weiterhin verschlechtert. Es bleibt aber zu befürchten, dass nachlassende Auftragseingänge und zusätzliche Kostenbelastungen durch Dollar-Schwäche und steigende Rohstoffpreise im Verlaufe des Jahres negative Auswirkungen haben können. Der weitere Verlauf ist sorgfältig zu beobachten und von den Tarifparteien zu bewerten, um die positive Entwicklung der Metall- und Elektroindustrie in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auch in den kommenden Monaten erfolgreich begleiten zu können.

**Anlage - Branchendefinition**

Metall- und Elektroindustrie in der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003 (WZ 2003):

WZ	Bezeichnung
27.3	Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl
27.4	Erzeugung und erste Bearbeitung von NE-Metallen
27.5	Gießereien
28	Herstellung von Metallerzeugnissen
DK	Maschinenbau (29)
29	Maschinenbau
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und –einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik (30 – 33)
30	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und –einrichtungen (Computerindustrie)
31	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung (Elektrotechnik)
32	Rundfunk- und Nachrichtentechnik (Mikroelektronik, Halbleiterindustrie, Chipindustrie)
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Herstellung von Uhren
DM	Fahrzeugbau (34 + 35)
34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (Kraftfahrzeugbau)
35	Sonstiger Fahrzeugbau
35.2	Bahnindustrie (Schienenfahrzeugbau)

In Klammern gebräuchliche Synonyme.